

erschienen täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco:

Halbjährig . . . 20 Kr. — 6.
 Vierteljährig . . . 10 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 S. "

Mit Postverendung:

im Inland:

Halbjährig . . . 14 Kr. — 6.
 Vierteljährig . . . 7 " — "
 im Ausland:

Halbjährig . . . 18 Kr. — 6.
 Vierteljährig . . . 9 " — "

Gütliche Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einseitigen Garmentzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarloh Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Csiszarthgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 134.

Sermannstadt, Sonntag den 12. Juni 1904.

120. Jahrgang.

Apponyi und seine Freunde.

Graf Albert Apponyi findet gegenwärtig in seiner ländlichen Zurückgezogenheit darüber nach, was er Mitte dieses Monats den Jagdergnern und dem Lande sagen soll. Diese alte führende Gestalt auf dem Gebiete der ungarischen Politik, der Mann, der sein Programm wechselte, als wäre es ein Hemd, der Anreger der Militär-Fragen und Pfleger der Obstruktion, scheint während seiner langen Laufbahn noch niemals in eine solche politische Sachgasse geraten zu sein, wie jetzt. Dies steigert womöglich das Interesse, das sich seinen an der Schwelle stehenden Ausführungen gegenüber kundgibt. Was er sagen wird, was nicht, das werden wir am 12. Juni hören. Bis dahin müssen wir unserer Neugierde einen Dämpfer aufsetzen. Für den Augenblick festsetzt jedoch unsere Aufmerksamkeit die Discussion, die in der Presse über die Haltung jener Männer im Zuge ist, die noch vor kurzer Zeit dem Grafen Apponyi politische Gefolgschaft geleistet haben. Einige dieser Männer nehmen auch das Wort, um das Thema zu besprechen und die Authentizität ihrer Erklärungen ist wohl ein Act, bei dem es sich verlohnt, einen Moment zu verweilen.

Da ist vor Allem die Erklärung Oscar Ivanka's. Dieser temperamentvolle und schneidige Anhänger hat Apponyi in dem Augenblick verlassen, wo die Dissidenten die besondere Parteibildung beschloffen hatten. Ivanka hatte das Ausschneiden aus dem Verbanne der Mehrheit unbedingt gebilligt, kam hierin sogar seinem Führer zuvor. Im Uebrigen gingen aber ihre Wege auseinander. Wie Ivanka das Uebrige dachte, das erzählt er in seiner Erklärung, welche eigentlich die Chronik der jüngsten Ereignisse ist. Allerdings gibt es Geschichtsschreiber, die über ein größeres Maß von Objectivität verfügen, als Herr Ivanka. Wir glauben auch nicht, daß gewissehafte Geschichtsschreiber aus seiner Darstellung den Verlauf der verflochtenen bewegten politischen Epoche als maßgebend erachten werden. Einige Lehren lassen sich trotzdem aus seinen Erörterungen schöpfen. In die Augen springend ist zuwider der unbezwingbare Haß, von dem Ivanka gegen Graf Tisza durchdrungen ist. Dieser Haß scheint für seine ganze politische Haltung maßgebend zu sein. Wie könnte er denn sonst seinem ehemaligen Führer mit der größten Bitterkeit gerade den Vorwurf machen, daß er die Minister-Präsidentenschaft des Grafen Tisza nicht verhindert hat. Wenn Graf Apponyi einen Theil seines moralischen Vermögens schon opferte, warum that er dies nicht im eigenen Interesse? fragt Ivanka verbittert.

Die weitere Politik Ivanka's wäre richtiger die gewesen, abzuwarten, „ob die Regierung Tisza's besser sein werde, als er sie sich gedacht hat“. Wenn nicht, dann durfte er auf die Secession eines Theiles der liberalen Partei rechnen. Wenn sie sich aber als besser erweist? Darüber bleibt Ivanka die Antwort schuldig. Nun für uns ist dieser Fall zweifelhaft. Nicht nur deshalb, weil das Regime Tisza Anhänger und Stützen hat, sondern hauptsächlich deshalb, weil wir uns nicht vorstellen können, daß irgend eine Regierung so miserabel sein könne, als die, welche Ivanka in seiner von verbissener Wuth geschwellten Phantastie im Cabinet Tisza schildert.

Nun hat die gewesene Nationalpartei einen anderen, von den politischen Plänen Ivanka's abweichenden Weg gewählt. Sie wünschte, sich

zu einer Partei zusammenzutun mit einem Programme, das in Betracht der staatsrechtlichen und militärischen Forderungen weiter geht, als das bisherige. Das behauptet nämlich Ivanka.

Dem gegenüber steht vorthelhaft ab die lautere Wahrheit, Ethik und politische Consequenz der Haltung Emerich Hodosy's, der Jahrzehnte hindurch an der Seite Apponyi's einen edlen Kampf führte um die militärischen und staatsrechtlichen Forderungen. Diese Forderungen sind bewilligt worden, denn wären sie nicht erfüllt, wozu brauchte dann Apponyi ein in den staatsrechtlichen und militärischen Forderungen weitergehendes Programm, als das bisherige? In diesem Falle wäre es ja genug gewesen, an dem früheren Programm festzuhalten. Ist doch die Verwirklichung des Programmes der alten Nationalpartei ein Factum, das heute von Niemandem geleugnet wird; es ist daher rein überflüssig, dies weiter noch durch practische Thatfachen zu erhärten. Ist das wahr, dann fragen wir, wozu verwickeltes Problem bietet Emerich Hodosy's Haltung, der da sagt, daß wir, nachdem die unserer Vergangenheit würdige Möglichkeit erreicht ist, bei der Verwirklichung unserer Bestrebungen zur Hand seien und für die Nation das Resultat des großen, bitteren, selbstlosen Kampfes unseres ganzen Lebens sichern. Ein verworrenes Programm ist nur bei Dem zu finden, der in dieser Situation einen Rechtsmittel dafür sucht, anders zu handeln, als Emerich Hodosy gehandelt hat. Allem Anscheine nach grübelt Graf Apponyi jetzt über dieses Programm.

Noch ein Wort über das in den staatsrechtlichen und militärischen Forderungen weiter gehende Programm. Im ganzen Versuche der Reconstruction der gewesenen Nationalpartei ist dieses Programm das, worauf sich unsere Neugierde richtet. Es ist bekannt, daß die Dissidenten-Gruppe bereits am 11. März einen Generalstab zur Zusammenstellung dieses ominösen Programmes entsendet hat. Dies ist bekannt geworden. Allein wenn dieser Schritt auch nicht wäre veröffentlicht worden, konnte man dennoch wissen, daß das entsendete Comité zu keinem positiven Resultate gelangte. Und dies ist durchaus nicht überraschend, denn die Durchführung des 1867-er Gesetzes, der Dualismus und die Ableitung aller Consequenzen der Parität aus demselben ist ein derart ehrliches und erfolgreiches Bestreben der Majorität und ihrer Regierung, daß ein darüber hinausgehendes Programm ein Falsum ist, das dahin führt, unter falscher Firma gefälschte Waare in Verkehr zu bringen, um auf solchem Wege 48-er Politik treiben zu können. Das kann Graf Apponyi doch nicht wollen und wenn er es auch wollte, so hat ihm gegenüber Baron Banffy bereits das Prävenire gespielt.

Alles in Allem erinnert Apponyi's ewiger Programmwechsel an die Senatoren in der Operette „Eine Nacht in Venedig“, die links, links und am linken spielen.

Der Besuch des Erzherzogs Friedrich in London.

London, 9. Juni.

Sämmtliche Blätter bringen an hervorragender Stelle ausführliche Details über die gestrige Ankunft und den Empfang des Erzherzogs Friedrich, dessen Besuch überall herzlich begrüßt wird. Erzherzog Friedrich überreichte heute Vormittags im Buckingham-Palaste dem König Eduard die Insignien eines Feldmarschalls

der österreich-ungarischen Armee. Die Ueberreichung erfolgte ohne jedes Ceremoniel.

Erzherzog Friedrich unternahm heute Vormittags verschiedene Besuche und Besichtigungen, worauf er beim König im Kreise der königlichen Familie das Dejeuner nahm. Um 3 Uhr Nachmittags fuhr der Erzherzog in Begleitung des Herzogs von Connaught zum militärischen Turnier nach Kensington, wo er vom österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Mensdorff und zahlreichen Würdenträgern empfangen wurde. Als der Erzherzog, der Civilkleidung trug, in der königlichen Loge erschien, erhob sich die Anwesenden von ihren Plätzen und entblöthten das Haupt, während die Musik die österreichische Hymne intonierte. Um 6 Uhr Abends empfing der Erzherzog im Buckingham-Palaste eine Deputation der österreichisch-ungarischen Colonie.

Heute Abends gab das Königs-paar zu Ehren des Erzherzogs Friedrich und anderer hier weilender fremder Gäste im Buckingham-Palaste ein Festmahl, an welchem zahlreiche Würdenträger und Persönlichkeiten, darunter der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Mensdorff, sowie die Mitglieder des erzherzoglichen Gefolges theilnahmen. Zur Rechten des Königs Eduard saß die Herzogin von Sachsen-Koburg und Gotha, zur Linken die Herzogin D'Conor. Königin Alexandra saß zwischen ihrem Onkel, dem Prinzen Johann von Glücksburg und dem Erzherzog Friedrich. Nachmittags fand in der Gemälde-Galerie ein Concert statt.

Vereinheitlichung der Advocatur- und Richteramtprüfung.

Anlässlich der in Angelegenheit der Vereinheitlichung der Advocatur- und Richteramtprüfung jüngst im Justizministerium stattgefundenen Enquete, über welche wir bereits berichtet haben, machten die Delegirten der Budapest-er Advocatenkammer verschiedene Bedenken gegenüber der Vorlage geltend. So fanden sie zunächst einen Rückfall in dem geplanten Falllassen des obligatorischen Doctorats. Die Vorlage habe wohl auch manche gute Seiten, indeß können sie die wesentlichen Punkte der Vorlage sich nicht zu eigen machen. Sie gaben ferner dem Wunsch nach Aufrechterhaltung der gegenwärtigen höheren theoretischen Qualifikation bezüglich der Advocaten Ausdruck; strebe man die Vereinheitlichung der beiden Prüfungen an, so möge man nicht mit dem Herabziehen des Niveaus vorgehen, sondern die höhere Qualifikation auch bezüglich der Richter in Kraft setzen. Vom Gesichtspunkte der Autonomie der Advocaten bemängelten sie die Bestimmung, wonach auch jene Hälfte der Advocaten-Prüfungskommission, welche bislang direct von der Advocatenkammer gewählt wurde, in Zukunft vom Justizminister, wenn auch über Vorschlag der Advocatenkammer, ernannt werden soll. Auf alle diese Einwendungen ertheilte Justizminister Losz beruhigende Aufklärungen, nachdrücklich betonend, daß ihm jeder Gedanke daran, den Rechtskreis der Advocaten zu tangiren, fernstehe. Uebrigens sei er bereit, mehrere der vorgebrachten Wünsche in Berücksichtigung zu ziehen. Die Berathungen der Enquete, in deren Verlauf die gegenwärtigen Verhältnisse zum Gegenstand einer sehr scharfen Kritik gemacht wurden, führten zu einer vollständigen Vereinigung der aufgetauchten Anschauungen, und ist es, obgleich die Delegirten der Advocatenkammer sich ihre Actionsfreiheit vorbehalten, sehr wahrscheinlich, daß die vom Justizminister geplanten Aenderungen auch die Advocaten befriedigen werden.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 11. Juni.

Minister-Präsident Graf Tisza hat, wie „Ref. Ort.“ meldet, am 9. d., Mittags 1 Uhr, dem gemeinsamen Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski im „Hotel Hungaria“ einen Besuch abgestattet und mit demselben eine Stunde lang conferirt.

seinem Leben nicht gefühlt hatte. Er wußte, er wurde um seiner selbst willen geliebt; denn seine Verhältnisse waren nicht glänzend. Es waren aus Jahre hinaus Einschränkungen geboten. Aber Lucie hatte ihn ausgelacht, als er ihr dies mitgetheilt hatte.

„Lache nicht, Lucie, es könnte doch schlimmer sein, als Du glaubst.“

„Sei nicht närrisch! Laß mich nur erst in Griesenheim sein, ich und Frau Krause entdecken gewiß noch ungeahnte Schätze dort. Mir schweben schon großartige Ideen vor, vielleicht gar eine Champignon-Zucht im Keller. Du wirst Deine Freude haben!“

Und dann war auch der große Tag vorüber. Vor acht Tagen hatte die junge Frau ihren Einzug gehalten und heute gab der Baron seinen Leuten eine Nachfeier. Frau Krause hatte für Esen sorgen müssen, der Baron hatte Bier und Brantwein herbeischaffen lassen und auch ein paar Musikanten bestellt. Wie das Alles im besten Zuge war und man sich im Kreise drehte, trat der Baron mit seiner Frau herein, jubelnd mit einem Tusch empfangen. Nun aber erinnerte sich der Großvater seines Rechts, bei solchen Gelegenheiten mit der gnädigen Frau zu tanzen. Er winkte den Musikanten und trat vor Lucie, sie zum Tanzen auffordernd, und dahin flog sie. Da erinnerte auch Fritz von Gries sich seiner Pflicht, er holte sich die Großmutter und tanzte hinterdrein. Und als sie sich zum Gehen anschickten, ließen die Leute sie hochleben, immer und immer wieder. Ja, hieß es dann unter den Zurückbleibenden, das ist die rechte Frau für den Baron, die ist auf dem Lande groß geworden, die weiß auch, was sich schickt.

So wurde denn dieser Winter gemüthlicher denn je, das bestätigte auch Frau Krause, die überall das Lob der Baronin sang und Inspector Werner nickte dazu.

„Ja, denken Sie nur, Werner, sie hilft dem Baron sogar bei den Büchern.“

„Ei, das freut mich, denn zum Jahreschluß kann er Hilfe gebrauchen.“

Feuilleton.

In Fesseln.

Roman von G. v. Berlepsch. (40. Fortsetzung.)

Von Neujahr ab aber gab es auch schon Pflichten für die Beiden; sie hatten mit den Kindern eines Nachbarn bei deren Gouvernante Unterricht und waren demgemäß zu Weihnachten vollständig ausgerüstet worden. Mit glückseligen Gesichtern sahen Frau v. Bruckdorf und Baron Gries am Fenster und sahen den Beiden nach, wie sie, den Tornister auf den Rücken geschwulst, die Frühstücksbüchse über die Schulter gehängt, in Mantel, Muff und Gummischuhen den Gang zur Schule antraten. Und Beide ganz allein, so hatte Elia es gewollt, die sich auf einmal ungeheurer selbstständig fühlte. Nachmittags kam dann noch die Hauptfache: Schularbeiten für den nächsten Tag, und besonders Elia hatte immer die größte Sorge, ob der Papa es auch richtig versteht und ihnen nicht am Ende gar etwas falsch zeigt.

Frau von Bruckdorf hatte schon länger eingesehen, daß die Kinder in strengere Zucht genommen werden müßten. Sie wurden von ihr und vom Baron in jeder Weise verzogen, und Frau Krause that gar noch ein Uebriges. Es war auch nicht leicht, den kleinen Schmeicheltagen zu widerstehen; sie setzten daher Alles durch, was sie wollten, und hätten, wenn das so weiter ging, wohl bald das ganze Haus commandirt. Frau von Bruckdorf dachte zuerst an die Schule und kam dabei auf ihr altes Project mit Lucie Lettenborn zurück. Das heißt, nur in Gedanken; sie scheute sich, denselben auszusprechen, obgleich sie nicht wußte, warum.

Der Winter verging sehr ruhig und sehr einfürmig. Nur nach Johantann fuhr der Baron häufig mit Frau von Bruckdorf und den Kindern, und nur mit dem Pfarrer zu Griesenheim verkehrte er, doch blieb dieser Verkehr immerhin ein sehr beschränkter.

Jetzt ging es zum Frühjahr, nun hatte Baron Gries seine ganze Thatkraft nach außen nötig. Und wunderbar, mit der ersten vom Pfluge aufgerissenen Erdscholle, mit dem kräftigen Erdgeruch, der ihr entströmte, war er ein Anderer geworden. Bis jetzt hatte er immer zurückgedacht an vergangenes Glück und vergangenes Leid. Jetzt blickte er vorwärts, zuerst nur in die nächste Zukunft; über grüne Wiesen, blühende Obstbäume und wogende Getreidefelder gingen seine Gedanken noch nicht hinaus. Dann aber, anfangs zwar selten, später aber immer häufiger, drängte sich ein blondes Haupt mit blauen Augen dazwischen. Mit liebevoller Sorgfalt pflegte er die Erinnerung an vergangene Tage in Lettenborn, und geschah dies auch nur in verschwiegener Brust, Frau von Bruckdorf ahnte doch etwas von Dem, was in ihm vorging, und ein stilles Gebet richtete sie zum Himmel, daß der Baron Erjas finden möge für alles Leid, das er bis jetzt erduldet. War ihr der Gedanke auch schmerzlich, eine Fremde in Zukunft an Frieda's Stelle zu sehen, so athmete sie doch jetzt schon erleichtert auf und kam sich wie entzündigt vor. Sie hatte niemals den Gedanken los werden können, sie habe das Unglück des Barons mitverschuldet.

XI.

Ein Jahr ist vergangen seit dem Tode der Baronin. Es ist Spätherbst, aber noch eine so milde Luft, daß man gar nicht glauben will, es sei November. Darum stehen auch wohl so viele Fenster im Griesenheimer Schloß auf, die milde Luft einzulassen. Nein, das wohl nicht allein, denn man hört ein Klopfen und Rumoren und Frau Krause's befehlende Stimme; es muß etwas Anderes im Werke sein.

So ist es auch. Nächste Woche zieht eine neue Herrin ein auf Schloß Griesenheim, und das ist es Ehrenschloß für Frau Krause, das ganze Schloß zu säubern — als ob es nicht immer sauber wäre. Aber eine so gute Gelegenheit, Alles aus- und einzuräumen, fand sich nicht bald wieder, die mußte benutzt werden.

Ja, Baron Gries schritt zu einer neuen Ehe. Er war seit vier Wochen mit Lucie Lettenborn verlobt und so glücklich, wie er sich in

Jetzt, wo die Delegationen ihre Beratungen beendet haben, nahm das Abgeordnetenhaus mit dem gestrigen Tage wieder seine meritorischen Beratungen auf. Die Abgeordneten sind bereits zum großen Theile in der Hauptstadt eingetroffen und vorgestern Abends herrschte schon in den politischen Clubs ziemlich lebhaftes Treiben. Die clericale Volkspartei hielt bereits ihre erste Konferenz, in welcher vor Allem die zunächst auf die Tagesordnung des Hauses gelangende Indemnitäts-Vorlage verhandelt wurde. Die Partei beschloß, die Vorlage, da dieselbe eine Vertrauensfrage für die Regierung involviert, abzulehnen. Ferner beschloß die Partei, die Regelung der Bezüge der Eisenbahn-Beamten zu urgiren und vertraute mit der diesbezüglichen Unterbreitung den Grafen Aladar Zichy. Als Generaltreiber für die Budgetdebatte wurde seitens der Partei Baron Ivor Raas nominirt.

In dem Clublocal der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger Partei (Kossuth-Partei) besprach man vorgestern Abends sehr lebhaft die jüngsten politischen Ereignisse. Dem Vernehmen nach will man seitens einer anderen oppositionellen Partei jene Rolle, welche die Kossuth-Partei bei der Szegediner Wahl spielte, zur Sprache bringen. Sollte dies geschehen, wird die Partei mit aller Entschiedenheit jede Verächtlichkeit zurückweisen. Die Zuchrist, welche seitens des Reckemeter Parteiverbands der Parteileitung zuzum (in welcher bekanntlich die Fusion mit der Ugron-Partei gefordert wird), will die Partei ignoriren, weil sie den Reckemeter das Recht abspricht, irgendwelche Rathschläge zu erteilen, insofern sie keinen oppositionellen Vertreter in das Parlament senden.

In der gestrigen Abgeordnetenhaus-Sitzung wurde die Convention mit Rumänien über die Donauisjcheri angenommen.

In Paris will man wissen, daß eine Kundgebung des Papstes Pius X. an den französischen Episcopat zur Beleuchtung des Vorganges der päpstlichen Curie in der Angelegenheit des Besuchs des Präsidenten Loubet im Lirinal in Vorbereitung stehe. Ueber den Inhalt verlautet, daß Se. Heiligkeit nach Feststellung der Unverjährbarkeit der Rechte des Heiligen Stuhles erklären werde, daß das Document, welches zu dem gegenwärtigen Conflict führte, keiner für Frankreich verletzenden Ablicht entzogen sei. Der päpstliche Nuntius in Paris, Mgr. Lorenzelli, ist von seiner nach Rom unternommenen Incognito-Reise wieder in Paris eingetroffen und es ist von seiner Abberufung keine Rede mehr.

In der französischen Kammer Sitzung am 9. d. wünschte Prensens Aufklärungen über die jüngsten Vorkommnisse in Armenien. Redner tadelt das Vorgehen des Sultans und drückt die Hoffnung aus, daß die Mächte eine Wiederholung der Verbrechen vom Jahre 1894 nicht zulassen werden. Vorklärungen beim Sultan, fährt Redner fort, hätten keinen Erfolg. Man müsse, wenn möglich, da man auf die Unterstützung Englands und Russlands rechnen könne, eine Flottendemonstration veranstalten, um die Vernichtung der armenischen Nation zu verhindern. (Beifall auf der äußersten Linken.) — Minister des Aeußeren Delcassé erwidert, Frankreich habe stets alle seine Bemühungen auf die Durchführung des Berliner Vertrages betreffend Armenien gerichtet und habe ebenso wie England und Rußland ein Consulat in Samsun errichtet. Ihren vereinigten Bemühungen sei es oft gelungen, die Ruhe in Armenien aufrechtzuerhalten. Delcassé verliest einen Bericht des französischen Botschafters, in welchem festgestellt wird, daß die gegenwärtige Lage in Armenien benjehem im Jahre 1894 nicht gleiche. Delcassé erklärt, er habe die Consuln beauftragt, den Armeniern ihren Schutz angebeihen zu lassen und den Botschafter angewiesen, im Einvernehmen mit den diplomatischen Vertretern der anderen Mächte weitere Schritte zu unternehmen, um die Worte an ihre Pflicht zu erinnern. Der Minister hofft, daß die Worte sich wieder bezüglich Mazedoniens nach Armenien noch weiter dem Glauben hingeben werde, daß sie sich straflos ihrer Verantwortlichkeit entziehen könne. (Beifall.) Hiemit war der Zwischenfall geschlossen.

Keine Nachricht dringt aus dem Rayon, in dem um Port Arthur der letzte Kampf gekämpft wird. Von russischer Seite vermag keine Botschaft zu Lande und zu Wasser durch den Gürtel zu dringen, mit dem die Japaner die Festung umgürtet haben; und auch aus Japan kommen keine Meldungen über die Ereignisse auf der Kwantung-Halbinsel, da die Kriegseileitung den Draht von Korea nach den Inseln ganz für den officiellen Dienst in Beschlag gelegt hat. Diese Stille ist durchaus kein Zeichen, daß auf dem Schauplatz der Ereignisse nichts Bedeutendes vorgefallen ist; es läßt sich vielmehr das Gegentheil annehmen. Aber die Japaner verfolgen die Methode, erst dann den Telegraphen reden zu lassen, wenn die Entscheidung gefallen ist. So war es bei der Schlacht am Jalulisse, so war es bei den Seeschlachten vor Port Arthur, so war es endlich bei dem Kampfe um Kintschou. Auffallend ist es aber, daß man nicht bloß über Port Arthur selbst nichts hört, sondern daß man auch nicht das Geringste über das Schicksal des Stadelberg'schen Corps vernimmt, und daß General Kurapatkin, der vor einigen Tagen so thatenlustig war, mit einem Male wieder kleinlaut und ängstlich reservirt geworden ist.

Stimmen aus dem Publicum.

Ueberzahlungen gelegentlich der Abend-Unterhaltung des hiesigen kath. Gesellenvereines am 5. d. haben geleistet die Herren: Karl Dobordán, Karl Kováts, Béla Lázár und R. N. je 2 Kr.,

„Ich sage Ihnen, die kann Alles, sogar Strümpfe stricken und Hemden nähen: neulich habe ich einen Strumpf gesehen, den sie gestopft hatte, ich sage Ihnen, so kann ich nicht.“

„Na, das will allerdings viel sagen.“

„Und in der Wirtschaft ist sie ebenso tüchtig, und kochen — ich kann's nicht besser. Dazu noch all' das Andere, wovon unseiner ja nichts versteht: Clavier spielen, Malen und Sticken.“

„Nun, ich gönne es dem Baron von Herzen.“

„Ja, Werner, und Neujahr kommen die Eltern und Geschwister von der gnädigen Frau zum Besuch und dann wird große Mittagstafel sein. Und Sie, Frau Werner, brauchen keinen Feiertagsbraten, denn Sie und Ihr Mann werden natürlich auch geladen. Ach, wenn nur Alles recht gut geräth.“

„Wird schon, Frau Krause, wird schon!“

Am Neujahrstage kamen Luciens Eltern und Geschwister und sie konnte sich ihnen in ihrer neuen Würde als Hausfrau zeigen. So anheimelnd, so gemüthlich war Fräulein Haus noch niemals vorgekommen. Das war eine lustige Tafelrunde heute. Scherzreden und Neckereien flogen herüber und hinüber, und Lucie hatte sich genug zu wehren gegen ihre Geschwister. Aber sie blieb keinem etwas schuldig, zur größten Genugthuung Frau Krause's. Fröhlich von Gries war gegen Ende der Tafel aufgestanden und hatte sich zu seiner Mutter gesetzt. Nun saßen sie Hand in Hand und haben dem lustigen Treiben der Geschwister zu. Frau von Gries drückte seine Hand und flüsterte innig: „Gott erhalte Dir Dein Glück!“

Am nächsten Tage nahm Lettenborn Alles in Augenschein. Er hatte es verstanden, vor der Hochzeit hierherzukommen; es hätte nach seiner Meinung ausfallen, als ob er sich über das Vermögen seines künftigen Schwiegers hätte informieren wollen. Er konnte dem Gesüt und dem ganzen Wirtschaftsbetrieb seinen Beifall zollen, auch hatte er manches anerkennende Wort für Inspector Werner, worauf dieser sich etwas einbildete; denn Lettenborn galt für eine Autorität auf diesem Gebiete. (Schluß folgt.)

Frau M. Rein, Johann Lány, Josef Josef und H. Kunst je 1 Krone, zusammen 12 Kronen, wofür auch auf diesem Wege höflich und ergebenst der Ausdruck.

Hermannstadt, 10. Juni 1904.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Sonntag 12. Juni.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: von 11 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: von 1/2 11 bis 1/2 1 Uhr geöffnet. Eintritt 20 Heller. Erlenspiel vor der Conditorei Seiler: Concert der Kapelle des k. u. k. 2. Infanterie-Regiments. Anfang 1/2 5 Uhr Nachmittags. Eintritt à Person 20 Heller, Familien 50 Heller.

Hermannsgarten, Mühlgasse: Concert der Stadtkapelle im Gasbawillon. Anfang 1/2 8 Uhr Abends. Eintritt 30 Heller.

Kircher's „Unicum“, Durgasse 8: Concert der Berger'schen Musikkapelle. Anfang 1/2 8 Uhr Abends. Eintritt frei.

Große Bierhalle, Bretterpromenade: Concert der Parathelher uniformirten Musikkapelle. Beginn 8 Uhr Abends. Eintritt frei.

Bad Salsburg, Schullergarten, Concert der Musikkapelle des k. u. k. 2. Infanterie-Regiments. Anfang 1/2 5 Uhr Nachmittags.

Montag 13. Juni.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Cufos Karl Genrich (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Cassier Ernst Kildeke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Kr.

Hermannstadt, 11. Juni.

(Bestätigung.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat die an der Klausenburger Universität der Wissenschaften für das Studienjahr 1904/5 erfolgte Wahl der öffentlichen ordentlichen Professoren Dr. Moriz Rijs zum Rector, Dr. Anton Karpathy zum Decan der rechts- und staatswissenschaftlichen, Dr. Blasius Kenyeres zum Decan der medicinischen, Dr. Béla Posta zum Decan der philosophischen, Dr. Rudolf Fabinyi zum Decan der mathematischen und naturwissenschaftlichen, Dr. Ludwig Schlesinger zum Prodecan der mathematischen und naturwissenschaftlichen, Dr. Koloman Buday zum Rotarius der medicinischen Facultät bestätigt.

(Die Avider Notariats-Kammer) verlaubbart, daß sie zum Stellvertreter des verstorbenen Denaer f. öff. Notars den Marosillyer f. öff. Notar Dr. Alfons Haller delegirt hat.

(Personalnachricht.) Der Klausenburger k. Oberanwalt Ladisláus Gyarkas hat gestern und heute die hiesige k. Anwaltschaft und die Gerichtsgefängnisse visitirt.

(Für Stellungspflichtige!) Montag den 13. und Dienstag den 14. d. werden um 8 Uhr Früh in dem großen Comitats-hausaal die Hauptstellungen für unsere Stadt pro 1904 abgehalten. Am Montag haben zu erscheinen: alle in den Jahren 1883, 1882 und 1881 Geborenen und nach Hermannstadt Zuständigen, insofern sie ihrer Stellungspflicht nicht bereits endgiltig entprochen haben (d. h. bereits für „tauglich“ oder für „unfähig“ erklärt worden sind). Ausgenommen sind bloß jene, die um die Abstellung im jetzigen, anderweitigen Aufenthaltsort oder um spätere Nachstellung angelucht haben. Am Dienstag: die hier ansässigen Fremden (andwärts Zuständigen), die hiefür eine besondere Vorladung erhalten haben.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Gustav Haltrich, Mädchenjuch-Professor aus Bistritz, und Martha Germinie Müller; Beide ev. A. B. und in Hermannstadt. — Nicolaus Petrascu, Maurer-Gehilfe, und Julianna Aleman; Beide gr.-kath. und aus Hermannstadt. — Alexander Popidan, Landmann, und Paraschiva Ciotea; Beide gr.-or. und aus Hermannstadt. — Alexander Helwig, ev. A. B., Maschinen-Schlosser aus Wien, und Antonie Tetech aus Pola, röm.-kath.; Beide in Pola (Istrien). — Koloman Bozotoki, ev.-ref., Tischmacher-Gehilfe aus Hermannstadt, und Julianna Komarik, röm.-kath., Köchin aus und in Salzburg. — Pompejus Sabadus, Leinwandhändler aus Benabce, in Hermannstadt, und Emilie Ratiu aus Sächsisch-Regen; Beide gr.-kath.

(Widmung.) Statt eines welfenden Kranzes auf den Sarg der theuren Tante, Louise Harth, widmet Fräulein Ida Dörner den Betrag von 10 Kronen für die Karl Fuß-Stiftung des evang. Schulvereines, wofür im Namen der Vereinskleitung auch an dieser Stelle verbindlichst Dank sagt Victor Loeß, Vereins-Cassier.

(Curhaus „auf der Hohen Rinne“.) Die Gastwirthschaft wird Donnerstag den 16. d. eröffnet; für die zweite Hälfte Juni und erste Hälfte Juli steht noch eine Reihe von Zimmern zur Verfügung, worauf Anmeldungen die Direction des Curhauses und die Fremdenverkehrs-Kanzlei in Hermannstadt entgegennehmen. — Der Omnibus verkehrt wie im Vorjahre dreimal wöchentlich, und zwar fährt derselbe von Hermannstadt Dienstag und Donnerstag Morgens 6 Uhr und Samstag Nachmittags 2 Uhr jedesmal von der Fremdenverkehrs-Kanzlei, Großer Ring Nr. 14, ab. Die Rückfahrt vom Curhaus erfolgt Mittwoch, Freitag und Sonntag, und zwar bis Ende Juli um 1/2 5 Uhr, von Anfang August ab um 4 Uhr Nachmittags. Die erste Fahrt in der heurigen Saison erfolgt Samstag den 18. d. Die Omnibus-Fahrten sind in der Fremdenverkehrs-Kanzlei erhältlich und kosten für die einfache Fahrt zum Curhaus 4 Kronen, für die Hin- und Rückfahrt 7 Kronen, wobei per Karte 7 Kilogramm Handgepäck frei mitgehen. Die Fahrkarte ist dem Kautzer bei Beginn der Fahrt abzugeben. — In der Fremdenverkehrs-Kanzlei können Bestellungen auf Hermannstädter Fiaker und Großhauer Wagen gemacht werden. Der Tarif für Letztere kann daselbst eingesehen werden. — An Bestellgebühr für den Vertrauensmann in Großhau sind inclusive Portovierjah für den Bestellbrief 60 Heller in der Fremdenverkehrs-Kanzlei zu erlegen. Außer den zu vereinbarenden Fiaker-, beziehungsweise Großhauer Fahrgebühren hat der Fahrgast auch die Hermannstädter Pflastermuth-Gebühren (auch für den leer zurückkehrenden, beziehungsweise einfahrenden Wagen) zu entrichten. Alle zur Beförderung in's Curhaus bestimmten Sendungen (Reisegepäck, Pakete u. s. w.) sind bei Frau Louise Knopp, Tabaktraif, Reisporgasse 6, abzugeben. Die Beförderungs-Gebühren sind vom Abfertigen im Curhause zu entrichten. Geldbriefe, Postanweisungen und einfache Briefe sind mit der Adresse: Curhaus „Auf der hohen Rinne“, letzte Post Großhau (Kerepényisiget), Hermannstädter Comitatus zu versehen.

(Hermannstädter Arbeiter-Bildungs-Verein.) In der am Donnerstag den 9. d. abgehaltenen General-Versammlung gingen als neuer Ausschuß durch Wahl hervor die Herren: Johann Reßler jun., Salami-Fabrikant; August Schuster, Stadtprediger (Ehren-Präsidenten); Julius Serfósz, Holzhändler (Obmann); Karl Horedt, Tischlermeister (Obmann-Stellvertreter); Franz Rozsályi, Maurergehilfe (Schriftführer); Adolf Filéshy, Tapezierermeister (Cassier); Adolf Schuster, Webergehilfe (Bibliothekar); Johann als nichtwählbare Mitglieder des Ausschusses die Herren: Michael Hajzer, Schneidergehilfe; Gustav Theil, Schlossergehilfe; Karl Kopp, Bierbrauer; Gustav Graulich, Friseur; Johann König, Provisor; Samuel Landmann,

Schneider; Johann Drottkeff, Schuhmachergehilfe; Heinrich Kraus, Puttmachergehilfe; Adolf Göbbel, Fleischerhauer. — Dem nach langjähriger Theilnahme und fördernder Mitwirkung leider zurückgetretenen Ehren-Präsidenten Herrn Cassier des Hermannstädter Electricitäts-Werkes Andreas Wagner wird Dank und Anerkennung ausgesprochen und die Ehrenmitgliedschaft votirt.

(Von einem Radler überfahren) wurde heute nach 12 Uhr Mittags Gede der Fleischergasse und Großer Ring ein ungefähr zwölfjähriger Schulknabe, dem aber glücklicherweise nichts weiter passirte, als daß er mit dem Straßenpflaster in etwas unsanfter Weise in Berührung kam. Die Schuld trug der Radfahrer, welcher es unterlassen hatte, das Warnungs-Signal zu geben; die Strafe für seine Fahrlässigkeit erlitt er auch sogleich, denn infolge des Anpralles seines Rades an den Knaben flog auch er auf das Straßenpflaster hin.

(In Kircher's „Unicum“) wird morgen Sonntag den 12. d. die National-Kapelle Jakob Berger bei freiem Eintritt spielen. Anfang 1/2 8 Uhr Abends.

(In Habermann's Grand-Bierhalle) wird von heute an täglich die Parathelher uniformirte Musikkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Johann Comija bei freiem Eintritt spielen. Beginn 8 Uhr Abends.

(Decorirung im Gebirge.) Aus Bistritz schreibt man: Ein fröhliches, in seiner schlichten Einfachheit ergreifend schönes Fest spielte sich am 7. d. an dem romantisch im Hochgebirge gelegenen Tibuzauer Wegemeisterhause ab. Anlaß dazu gab die Pensionirung des im 85. Lebensjahre stehenden staatlichen Straßeneinräumers Josef Perron, der auf einer und derselben Station 40 Jahre treu im Dienste vollbracht hat. Im Beisein des Personal's des Bistritzer königlich ungarischen Bauamtes überreichte dem in den Ruhestand Verlegten Bauarchitect Inspector J. Bucsi die vom Handelsminister demselben verliehene Medaille, das „Zeichen treu vollbrachter Arbeit“, sowie eine Remuneration von 100 Kr. in Gold. Freundenthränen erglänzten in den Augen des ehrlichen Alten, als ihm kein oberer Vorgesetzter die Auszeichnung an die Brust heftete. Der Wirkung des Augenblicks konnte sich keiner der Anwesenden entziehen und mit theilnehmendem Interesse hörten später die Anwesenden die Epitaphen aus dem Leben des Greises an, der bei dem an die Feierlichkeit sich anschließenden Mahle auf dem Ehrenplatze zwischen Inspector Bucsi und Decan Gollner stand, Erlebnisse aus dem Sturmjahre 1848/49 in schlichter, einfacher Weise erzählte. Der Jubilar wurde von allen Seiten herzlichst beglückwünscht.

(Verschiedenes.) Am 9. d. Abends sind mit Separatzug 164 Mann vom 1. Bataillon des 69. Infanterie-Regiments, durchwegs viertjährige Soldaten, aus Bilek in Stuhlweißenburg eingetroffen. Den Transport führte Oberlieutenant Müller. Der Zug wurde von einer großen Volksmenge erwartet und es gab rührende Scenen des Wiedersehens. Von den wegen des bekannten Aufstuhles verurtheilten Soldaten sind sechs Mann, welche zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt wurden, in Bilek zurückgelassen; die Uebrigen sind ebenfalls heimgekommen. Die Soldaten haben noch am 9. d. Abends abgerüstet und sind bereits entlassen worden. — Man meldet aus Barjas: Die hiesige Knabenkapelle erfreute sich viele Jahre hindurch in den größten Städten des Auslandes eines vortheilhaften Rufes und wiederholt feierten die in schmutzige ungarische Uniformen gekleideten Burschen aus Hamburg, London, Brüssel oder Paris mit gefüllter Casse heim. Natürlich hingen die Erfolge in erster Reihe von der Tüchtigkeit des jeweiligen Kapellmeisters ab. Der letzte Kapellmeister, Franz Reib, behaß, wie es scheint nicht genug Energie, um die jungen Musikanten zu meistern, weder musikalisch, noch vom Standpunkte der Disciplin. Die Folge davon war, daß die Kapelle in Berlin ein arges Fiasco erlitt, so daß sie vom Kapellmeister im Stiche gelassen und auf Veranlassung unseres Consulats mit Zwangspässen heimbefördert wurde. Reib traf unvermuthet in Barjas ein, wo ihn die Eltern der Kinder in erregter Weise zur Verantwortung zogen und ihm mit der Criminal-Anzeige drohten. Dies nahm er sich derart zu Herzen, daß er sich in einem unbemachten Momente erbenkte. Als man die That entdeckte, war der Unglückliche bereits eine Leiche.

(Fünf Personen durch Schwämme vergiftet.) Aus Légrad wird gemeldet: Ein hiesiger Weinbauer sammelte am 2. d. im Walde Schwämme, aus welchen für die Familie ein Mittagmahl bereitet wurde. Am nächsten Tage zeigten sich bei zwei Töchtern und einem Sohn des Weinbauers Symptome einer schweren Vergiftung, an welcher alle drei Kinder starben. Am 6. d. verschied auch der Vater und noch ein Sohn in Folge der Vergiftung.

(Mörder.) Aus Wien wird vom 9. d. gemeldet: Der 17-jährige Buchdruckerlehrling Franz Langer, der seit einigen Tagen aus dem Elternhause entwichen ist und sich seither unterstandlos umhertreibt, kam heute Nachmittags zu seiner Tante, der Werführersgattin Franziska Kanakir, welche in Rudolfsheim wohnt, zu Besuch. Er verlangte von der Tante Geld; diese weigerte sich jedoch, dem Verlangen des Burschen zu entsprechen. Langer überfiel die Frau, brachte ihr mit einem eisernen Instrument mehrere schwere Verletzungen bei und würgte sie. Die Ueberfallene hatte noch so viel Kraft, um Hilfe zu rufen. Der Angreifer ließ nummehr von ihr ab, flüchtete in ein Nebenzimmer und wurde dort von einem Wachmanne verhaftet. Bei dem Verhör gab er an, daß er die Tante nur betäuben wollte, um ihr dann eine Krone wegzunehmen, welche freiwillig zu geben die Frau sich geweigert habe. Langer wurde dem Landesgerichte eingeliefert. — Man meldet vom 9. d. aus Wiener-Neustadt: Heute Nachts wurde ein sechsjähriger Knabe, der einzige Sohn des Bauern Selhofen, in Saloba bei Gloggnitz ermordet aufgefunden. Neben der Leiche lag die Schultafel des Knaben nebst einigen kleinen Milchkannen, abetweis von der Leiche lagen kein Sack, keine Hufe und kein Rod. Von dem Thäter fehlt jede Spur. Die Gendarmerie hat eifrigst Recherchen eingeleitet. Auf fast derselben Stelle wurde im vorigen Jahre der Fabrikarbeiter Leopold Gloggnitzer ermordet aufgefunden. — Zwei an der Grenobler Universität eingeschriebene Deutsche, der 32-jährige Professor Hoeppe aus Dresden und der 18-jährige Student Kramer unternahmen am 5. d. ohne Führer die Besteigung des Camerouffe und wurden seither vermisst. Eine Abtheilung Alpenjäger unter Führung des Oberlieutenants Vladzger, sowie mehrere Gensdarmen unternahmen Rettungs-Expeditionen. Hoeppe wurde am 8. d. am Abhange des Romanche-Berges mit gebrochenen Füßen, vollständig erschöpft, Krümer an einer Felswand bei Vive todt aufgefunden. Hoeppe wurde in's Krankenhaus von Grenoble gebracht.

(Gasexplosion.) Am 8. d. Früh fand im Wäner Nordbahnhofs, welcher gegenwärtig einer sehr umfassenden Renovirung unterzogen und daher für die Amtirung nicht benützt wird, im ehemaligen Gepäcksaalraum eine Gasexplosion statt. Durch den hiebei entstandenen Luftdruck wurden zahlreiche Fenster und Thüren sowohl im Inneren des Gebäudes, als auch an allen Seitenfronten desselben zertrümmert und das hinter dem Gebäude an dem Bahnhofgebäude aufgestellte Gerüst, wofelbst gerade mehrere Arbeiter mit der Abtragung des Peronierendaches beschäftigt waren, umgeworfen. Von diesen Arbeitern wurden sieben theils durch aus dem Gepäcksaalraum heranschlagende Flammen, theils durch das Umstürzen verletzt. Vier derselben wurden in die Landesstrankenanstalt überführt. Die Explosion soll dadurch entstanden sein, daß ein unbekannter Thäter ein Stück des im Gepäcksaalraum frei in der Mauer verlaufenden Gasrohrs abgedreht hat, wodurch ein starke Gasausströmung erfolgt war.

(Brände.) Am 9. d. brach in Venedig in der venetianischen Möbelfabrik ein Feuer aus, das sich in Folge des herrschenden heftigen Windes auch auf die benachbarten Häuser und eine Weberei ausbreitete.

Da auch kostbaren gelang es die Möbel Menschen's Korsthy's Opfer fecht nicht gebad Mobilien Personen Auch Men noch nicht

berichtet m Infanterie Oberst Fr vorzustell als Geksch die Officie die ehem Man hoff Regiment Jahre 18 denken die

Dieser Tag nicht theils niederbefr kräftiger, ob ihren Leberflecke wer die v von C. W macht. Mö möge daru sichtlich je Puder 1 Apopteler Nachahm

man: Bei kantiichen ersten Ma dies befam Theologie Churh, al Congreß h Jo bot sich Anth onh allein bei G kleine Kirch legten Blo der Genera hatten sich der Frau der deutche Damm tran von etwa f Text das e gestorben. lache, die v spruch über über die l lichen Redt schlossen w verfitaten e formirt. A meisten Sta Verfassung noch keine. G Chapman Frauenstim zeidnete n Frauen ge schlossen w Männern f das Reich stimmen di jedem Glau zu machen. Predigt.

(V volle Einri pflegung u beweist am Auswander erklären hier der Oberst unter besse der uns w richtige M Diese Unte Ocean, auf

Schön Sonnenj Stöck, 11. 3

Zij fände Johan He

freund für eine al geeignet zu

Da auch die Kirche Giorgio gefährdet war, wurden aus derselben die kostbaren Gemälde des Carpaccio in Sicherheit gebracht.

(Ein eiserner Ring für Wilhelm II.) Aus Berlin berichtet man: Der neuernannte Commandant des österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 34, dessen Inhaber der deutsche Kaiser ist, Oberst Friedrich Kermoyan, ist hier eingetroffen, um sich dem Kaiser vorzustellen.

(Weiße Schwalben.) Aus Voitsberg wird berichtet: Dieser Tage traf hier eine Anzahl von weißen Schwalben ein, welche sich theils in einem alten Stadtturme und theils auch in Wohnhäusern niederließen und Nester bauen.

(Keine Wimmerl.) Ausschläge, Miteiser, Sommerprossen, Leberflecken oder andere Gesichtsunreinlichkeiten hat Der im Gesicht, mer die weltberühmte echt englische ganz ungeschädliche Gurkenmilch von C. Balassa verwendet, welche den Teint frisch, weiß und jugendlich macht.

(Kanzelrednerinnen in Berlin.) Aus Berlin meldet man: Bei dem Nachmittags-Gottesdienste, der am 5. d. in der amerikanischen Kirche auf dem Rollendorf-Platz abgehalten wurde, traten zum ersten Mal in Berlin Frauen als Kanzelrednerinnen auf.

(Großfürst Cyrill und die geschiedene Großherzogin von Hessen.) Aus Koburg wird gemeldet: Die geschiedene Großherzogin von Hessen reist Ende der Woche mit der Familie des Regenten von Koburg-Gotha nach Langenburg zu einem alljährlichen Sommeraufenthalt.

(Angehaltene Auswanderer.) „Daily Chronicle“ meldet aus Newyork vom 8. d.: In Ellis-Island sind 610 Zwischendeck-Passagiere des Red Star-Dampfers „Crownland“ festgehalten worden, einige, weil sie krank waren, die meisten aber, weil sie nicht genügende Geldmittel besaßen.

(Ungarisch-amerikanische Dampferlinie.) Die prachtvolle Einrichtung von Fiume abgehenden Dampfer, die Güte der Verpflegung und die Zuverlässigkeit im Umgang mit den Passagieren beweist am besten jene Erklärung, welche die mit der „Ulltonia“ reisenden Auswanderer wie folgt ausgestellt haben: „Erklärung. Wir Unterfertigten erklären hiemit, daß der Chief Steward Mr. Green, sowie Herr Wilson, der Oberkellner der dritten Classe des Passagierdampfers „Ulltonia“ und unter dessen Leitung das Bedienungspersonal der dritten Classe zufolge der uns während der Reise geleisteten Dienste unsere vollste und aufrichtigste Anerkennung in jeder Hinsicht verdient gemacht haben.

erkenntnis-Erklärung mit 200 Unterschriften versehen, ist an die Direction des Central-Fahrkarten-Bureaus eingelaufen. — Von Fiume gehen demnächst am 14. Juni die „Ulltonia“, am 28. Juni hingegen die „Slavonia“ nach Newyork ab.

(„Elephantenwürstchen.“) Wie aus Gent berichtet wird, kaufte ein dortiger Schlächtermeister von dem zoologischen Garten das Fleisch eines getödteten Elephanten und verarbeitete es kleinstnigst zu „Frankfurter Würstchen“. Er konnte dabei nicht weniger als 3800 Pfund Würstchen fabriciren, die wie „warme Semmeln weggingen“.

(Die Höllemaschine als Buttercollo.) Eine Mittheilung der Borte an die Botschaften der Ententemächte besagt, daß das jüngste Babynattentat durch eine Höllemaschine verursacht worden sei. Die Maschine sei in einer als Butterfendung declarirten Kiste, die von einem als Comitémitglied bekannten Krämer Namens Mirtische in Genua aufgegeben wurde, oder in einer angeblichen Bücherfendung eines gewissen Bogdanow in Sophia enthalten gewesen.

(Das theuerste Kleid der Welt.) Besondere Anziehungskraft auf die Damenwelt übt in der Weltausstellung von St. Louis, wie ein amerikanisches Blatt schreibt, das eleganteste und theuerste Kleid der Welt aus. Dieses Gewand kostete 120,000 Kronen und wird als die herrlichste Schöpfung der Pariser Schneiderkunst betrachtet.

(Der türkische Sultan und die Damenblousen.) Aus Konstantinopel wird dem „Reuter'schen Bureau“ gemeldet: „Es scheint kaum glaublich und ist doch wahr, daß der Sultan inmitten der vielen Sorgen und Staatsgeschäfte, welche auf ihm lasten, noch Zeit findet, an die Farbe der Damenblousen zu denken. Und doch ist es Thatsache, daß der Beherrscher der Gläubigen seinen ein Trabe erlassen hat, der es den armenischen Damen bedenklich erscheinen lassen dürfte, Blousen von rother Farbe zu tragen.“

(Großfürst Cyrill und die geschiedene Großherzogin von Hessen.) Aus Koburg wird gemeldet: Die geschiedene Großherzogin von Hessen reist Ende der Woche mit der Familie des Regenten von Koburg-Gotha nach Langenburg zu einem alljährlichen Sommeraufenthalt.

(Angehaltene Auswanderer.) „Daily Chronicle“ meldet aus Newyork vom 8. d.: In Ellis-Island sind 610 Zwischendeck-Passagiere des Red Star-Dampfers „Crownland“ festgehalten worden, einige, weil sie krank waren, die meisten aber, weil sie nicht genügende Geldmittel besaßen.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Wannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags; Dampfbad und Bassinbad für Herren von 6 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags. — Bade-Ordnung für Montag: Wannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends; warme Bassinbäder für Damen von 6 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Eine wichtige Entscheidung in Angelegenheit der Genossenschaften. Handelsminister Hieronymi hat in Angelegenheit der Geschäftsführung der Consum- und Handels-Genossenschaften eine Entscheidung gefällt, welche nicht verfehlen wird, in den Kreisen der ungarischen Kaufleute allgemeine Befriedigung hervorzurufen.

Gerichtshalle.

Der Redacteur Alexander Fenyö ist unter Gendarmen-Escorte am 10. d. M. in Budapest eingetroffen. und wurde dem Gerichte überliefert. Der Inhaber des Budapest-er Bank-Commissions-Geschäftes Ignaz Hartanyi wurde am 9. d. M. Nachmittags von der Polizei verhaftet.

Gegen den Bank-Commissionär war die Strafanzeige wegen Betruges, Wuchers und Documentenfälschung erstattet worden; trotzdem Hartanyi die ihm zur Last gelegten Delicte leugnet, wurde über ihn die Präventivhaft verhängt.

Neuere Nachrichten.

Kézdi-Basarhely, 10. Juni. In dem Bezirke Kovasna (Comitat Harghész) hat sich gestern in einer von mehr als 500 Wählern besuchten Versammlung die liberale Partei neu constituirt. Zu Präsidenten wurden Graf Armin Mikeš und Georg Cija gewählt.

Paris, 10. Juni. Nach Privatdepechen aus Petersburg war dort gestern Abends das Gerücht verbreitet, daß der Czar folgendes Telegramm erhalten habe: Bin in Port Arthur eingetroffen. Admiral Skrydloff. — Man fragt sich, ob Skrydloff allein oder mit der russischen Wladivostok-Flotte in Port Arthur eingetroffen sei.

Original-Telegramme.

Bern, 11. Juni. Der russische Staatsangehörige Baron Hnikty feuerte auf den russischen Gesandten Schadowsky einen Revolverknall ab, welcher denselben am Kopf verletzte. Ursache des Attentates ist eine Vermögensstreitigkeit. Die Verwundung ist eine schwere.

München, 11. Juni. Die Armee Kuroki's begann den Vormarsch. Die Russen ziehen sich langsam vor den überlegenen japanischen Truppen zurück. Die japanische Armee nähert sich Port Arthur.

Tokio, 11. Juni. Die Japaner besetzen Saimafsi. Die Armee Kuroki's besetzte Hsujen und drängte die Russen auf Schimutshöng und Raiping zurück.

Fremden-Liste vom 11. Juni.

- Hotel Römischer Kaiser. Wittmann, Oberst, von Pest; Kunert sammt Gattin, Notar, von Buz; Dr. Naumann, Director, von Frankfurt; Kazinczy, Inspector, Bats, Apotheker, Pest; Privatier, von Klausenburg; Schmalbach, Ingenieur, Szeged, Kaufmann, von Bukarest; Schelinger, Jurist, von Pest; Dypert, Privatier, von Temesvar; Firk, Kaufmann, von Debau; Stämpf, Kaufmann, von Troppan; Lobmann, Kaufmann, von Hamburg; Rikler, Kaufmann, von Szag; Scliva, Fisch, Brodman, Klein, Schön, Dentz, Gisliger, Deutsch, Sternfeld, Kaufleute, von Budapest; Behron, Schabitz, Hoffmann, Szentovits, Kaufleute, von Wien.

Briefkasten der Redaction. Rechtlich Denkender X. Y. in S. Einwendungen ohne Namensnennung werden überhaupt nicht berücksichtigt. Wenn es dem „Geschäftsmann am 30. Mai in S. so über ergangen ist“, wie dies von Ihnen erzählt wird, so steht demselben ja der Rechtsweg offen. Wir sind nicht berechtigt, Angelegenheiten, die wir nicht kennen, der Öffentlichkeit zu übergeben, umso weniger in diesem Falle, wo wir voraussetzen müssen, daß die betreffenden Gemeinde-Amtsorgane ohne irgendwelche Ursache nicht in einer solchen Weise vorgegangen sind. Ihre Darstellung des angeführten Vorfalles vom 30. Mai scheint übrigens ein auf die beiden Gemeinde-Organe gerichteter Nachtract zu sein.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 10. Juni.

Table with 2 columns: Item (e.g., 4 1/2% ungar. Goldrente) and Price (e.g., 117.75). Includes various bond and stock prices.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 10. Juni.

Table with 2 columns: Item (e.g., 4 1/2% ungar. Goldrente) and Price (e.g., 118.—). Includes various bond and stock prices.

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 11. Juni.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ducaten) and Price (e.g., 11.26). Includes various coin and exchange rates.

Schöne Parterre-Wohnung,

Sonnenseite, 3 bis 4 gereinigte Cassen-Zimmer, Küche, Keller, Wasserleitung, ist zu vermieten und vom 1. Juli zu beziehen nächst dem Einkaufsplatz (Unterstadt) Bundergasse Nr. 3. (560) 2

Tischler-Gehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei Johann Jacsa, Möbel-Fabrikant, Hermannstadt, Elisabethgasse 18. (526) 1-3

Freundliches Cassen-Zimmer

für eine alleinlebende Dame zu vermieten. Auch geeignet zum Einstellen von Möbeln. Zu erfragen in der Administration dieses Blattes. (524) 1-3

Wertheim-Cassa

zu verkaufen. — Wo? — sagt die Administration dieses Blattes. (510) 2-3

Gänzlicher Ausverkauf

der „Concordia“. 1 Liter Somlauer Wein früher K 1.40 jetzt 90 h, 1 „ Tischwein 1896 „ K 1.20 „ 80 h, 1 „ Tischwein 1897 „ K —.80 „ 60 h, 1 „ Tischwein 1900 „ K —.60 „ 50 h, 1 „ Carbinet roth, sehr fein „ K 1.40 „ 90 h, 1 „ Lagerbranntwein echt „ K 1.20 „ 1 „ Slivovitz „ „ K 1.30 „ 1 „ feine Liqueure offen von Lichwitz „ K 1.20 „ (522) 1-3

Haus Elisabethgasse 79

— Ecke Elisabeth- und Knopfgasse — ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Siechenhaus-Verwalter Karl Schochertus und Kaufmann Georg Serfözö, Schmiedgasse 19. (501) 3-3

Eine Frau

mit besseren Umgangsformen sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder auch als Vorleserin. Adresse erliegt bei der Administration dieses Blattes. (490) 2-3

2 Häuser

an gut gelegenen Orten, Oberstadt sammt kleinem Garten und Unterstadt mit großem Hof, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Burgergasse Nr. 10. (514) 3

Suche

soliden tüchtigen Mischer Dfferte an (513) 3-3 Albert Ganther, Weißbäckerei, Reispargasse 17.

Zwei Wohnungen

hübsch möblirt mit zwei Cassen und einem Vorzimmer, und eine Garten-Wohnung mit 2 Zimmern und Vorzimmer zu vermieten. Selbe werden nach Wunsch auch unmöblirt vermietet. — Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes. (488) 3-3

3. 304/1904.

[511] 2-2

Concurs.

Bei der Nagyszobener Bezirkskrankencassa ist die Stelle eines **Cassenarztes** zu besetzen.

Die Besetzung erfolgt auf Grund von Dienstes-Instruction und Vertrag, welche im Bureau der Cassa zur Einsichtnahme vorliegen.

Bewerber haben ihre gestempelten und ordnungsgemäß belegten Gesuche bis **Freitag den 17. d. M., Mittags 12 Uhr**, im Bureau der Cassa (Schmiedgasse Nr. 15) einzureichen.

Nagyszobener, am 7. Juni 1904.

Aus der Directions-Sitzung der Nagyszobener Bezirkskrankencassa.

Haus Burgergasse 20,

frequenter Posten, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. [482] 6-10
Auskunft Reissenfelsgasse 15, I. Stof.

Elegante Wohnung I. Stock

Hallerwiese Nr. 29,

bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer, Veranda, Küche etc. und Gartenanteil, ist vom 1. August zu vermieten. [483] 6

Auskunft Reissenfelsgasse 15, I. Stof.

Den beliebtesten

Ellischauer Schmetten-Käse

liefert die [424] 23-30

Wirtschafts-Direction Ellischau, Post Silberberg, Böhmen, unter gesetzlich geschützter Marke.

Im

Ausverkauf der Concordia

Preise von Mineralwässern:

Glessbübel, gross 45 h, klein 32 h, Preblauer	7/10	Liter 43 h,
Salvator	1/2	.. 47 h,
Emser Kränchen	1/2	.. 45 h,
Lipiker Jodwasser	1/2	.. 60 h,
Margit	1/2	.. 25 h,
Caclulata	7/10	.. 60 h,
Levico	2/10	.. 70 h,
Elöpataker	1/2	.. 21 h,
Karlsbader Schlossbrunn	1/1	.. 66 h,
.. Marktbrunn	1/1	.. 66 h,
.. Sprudel	1/1	.. 66 h,
.. Mühlbrunn	1/1	.. 66 h,
Marienbader	7/10	.. 66 h,
Karlsbader Sprudelsalz 1/4 Kilo-Flasche K 3, 1/8 Kilo-Flasche K 1.50.		

LIPIK

in Slavonien. Bad ersten Ranges. Einzige heisse jodhaltige alkalische Quelle (64° C.) am Continent.

Station der Konjarschbahn (via Dugo Selo). Außer dem Südbahnhof hat das Bad zwei Stationen. Prämien: Budapest, Wien, London, Rom, Brüssel. Vornehm eingerichtete Thermenbäder, Wasserleitung, Bäderei, Sanatorium, diätetische Küche; Kinder-Sanatorium, Officierscurhaus, eleganter Curhotel, Café und Restaurant, große Parkanlagen, Wandelbahn, Curkapelle, vorzügliche Curhotels, elektrische Beleuchtung.

Bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Knochenleiden, Magen-, Darm-, Nieren- u. Katarrh, Gravidate, sowie bei Hysterie und allen Bluterkrankungen etc. unübertrefflich.

Während der Bade-Saison ordnen im Curort zehn hervorragende Aerzte.

Lipiker Thermalwasser direct von der Quelle, feiner durch L. EDESKUTY in Budapest.

Lipiker Thermalsalz direct bei der Bade-Direction zu bestellen. [283] 3-3

Auskunft aller Art erteilt die Bade-Direction.

Solide Arbeit und billiger Preis ist nicht angewiesen auf **Reclame.**

Siebenbürger Marmor, schwedischer Granit- und Syenit-Stein-Industrie

Gerstenbrein & Schneider,

Steinmetz- und Bildhauer-Atelier, Grabmonumenten-Lager.

Eigene Erzeugung. [504] 2-10

Ecke Drei-Eichen- und Lastenstrasse, Hermannstadt.

Fabrik und Centrale: Klausenburg (Kolozsvár), Desma-utcza 21.

Filialwerke: Grosswardein (Nagyvárad), Hermannstadt.

Hobelbank,

gebrauchte, aber noch gut erhaltene, zu kaufen gesucht.

Anträge an die Administration dieses Blattes. [477] 2

Kindsfrau.

Zum sofortigen Antritt wird eine ganz allein stehende rüstige Frau, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, als **Wartefrau zu zwei kleinen Kindern** in feineres evangelisches Haus gesucht. Dofferte mit genauer Person-Beschreibung, früherer Thätigkeit und Gehaltsansprüchen unter „G.“ an Winter & Nagy, Inseraten-Bureau, Budapest, Magyar-utcza 6. [518] 1-1

Versuchen Sie E. Steiger's

Quassin!

Tödtet alle Arten Blattläuse, rothe Spinne, Raupen, vertreibt Würmer aus Blumentöpfen etc.

Wirkt sicher! ist bequem anzuwenden, daher billig!

1 Fläschchen zur Verdünnung von 5-10 Liter Wasser 50 Heller. [516] 2-3

Zu haben in Hermannstadt in der Verkaufshalle des Landwirthschaftlichen Vereines und in meiner Gärtnerei Hermannsplatz 4 b.

Tadellose Marmeladen,

licht, schneidest, rein: Marillen, Weichsel, Himbeer, Kirsche, Hagebutten, Pfirsiche, Heidelbeer, Orange, Preiselbeer. a R. 1.36

Ananas a R. 2.-
Apfel a R. -76
Balsmte Zuckerpflanzl a R. -68
Melange a R. -90
Preiselbeer-Compot a R. 1.-

Bei Abnahme von 5 Kilo einer Sorte ab Prag. Bei Abnahme von Dosen zu R. 1.40 à 14 Heller per 1 Kilo höher.

Grüne Erbsen: Extra feinste a R. 1.30
Feine a R. 1.-
Suppenerbsen a R. -70
per 1 Kilo, in Dosen zu circa 1 und 1/2 Kilo.

Paradeismarkt etc. a R. 1.10
Sämmtliche Sorten Dunstobst feinst billigt berechnet.

Conferven-Fabrik Hermann Taussig, Prag-Karolinenthal.

Bei Abnahme von 30 Kilo diverser Conferven franco per Bahn und franco Kiste. [513] 10

Erste k. k. öst.-ung. aussch. priv. Fabrik wetterfester Façade-Farben
Carl Kronsteiner, Wien, Landstrasse Hauptstrasse 120.

Kronsteiner's neue EMAIL-

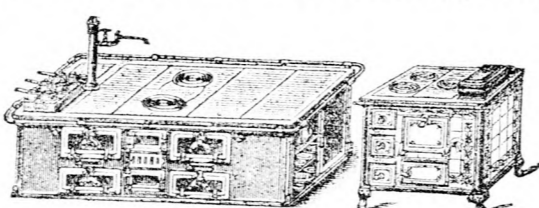
Façade-Farbe (gesetzlich geschützt).

Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, wetterfest, feuer-sicher, emailhart, nur ein Anstrich. — Besser wie Oelfarbe.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospect etc.

Die Erste oberösterr.

Sparherdfabrik H. Koloseus, Wels,



empfeht ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterbrennung, für jeden Kamin geeignet, Patentgasherde und unübertroffene Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restaurations-Herde.

Kataloge kostenlos. [829] 39-52

Essenzen

Zur unfehlbaren Erzeugung vorzüglichster Liqueure, Branntweine, sämtlicher Spirituosen und Essig liefere ich in erster, unübertrefflicher Qualität. Kolossale Ersparnis, fabelhafter Erfolg garantiert. Verlässliche Special-Recipe.

Preisliste und Prospekte franco, gratis.

Carl Philipp Pollak, Essenzenfabrik in Prag.

(Reelle, tüchtige Vertreter gesucht.) [216] 14-20

Primararzt Dr. Arthur v. Sachsenheim

wohnt jetzt

Heltauergasse Nr. 15 (im Friedmann'schen Hause).

Sprechstunden: 2-4 Uhr.

Anzeige!

Ich theile meinen verehrten Kunden mit, daß ich meinen **Damen-Kopfwash- und Frisir-Salon** in die **Wiesengasse Nr. 21** verlegt habe und bitte auch weiterhin um freundliche Zuanpruchnahme.

Hochachtungsvoll

Regine Engber, Wiesengasse Nr. 21.

Dieselbst werden auch alle in das Modistenfach schlagende Arbeiten zu mässigen Preisen angefertigt. [525] 1-2

Schönstes Andenken

ist ein naturgetreues Ölportrait, Aquarell oder Vergrößerung in Platin, schwarz, welches nach jeder kleinen (auch alten) Fotografie mit vollster Garantie der besten Ausführung im Atelier

Wilhelm Auerlich,

Hermannstadt, Heltauergasse 53,

samt Rahmen zu den billigsten Preisen erhältlich ist.

Bau-Tischlerei und Möbel-Fabrik

mit elektrischem Betrieb.

Johann Jacsa jun.,

Fabrik und Lager Hermannstadt, Elisabethgasse Nr. 18,

empfeht sein großes Lager von hocheleganten Salon-, Schlaf- und Speisezimmer- und Wohnungs-Einrichtungen. Brautausstattungen wird besondere Sorgfalt zugewendet.

Uebnahme von Bauarbeiten, Portalen, Geschäfts- und Hotel-Einrichtungen unter Garantie für trockenes Material bei höchst eleganter und stylgerechter Ausführung zu den billigsten Preisen. [485] 5-25

Zu Bedarfsfälle mich bestens empfehlend, zeichne hochachtungsvoll

Johann Jacsa jun., Möbel-Fabrikant.

Seit Jahrzehnten Lieferant fast aller k. k. Domänen, Militär- u. Civilbauämter, Eisenbahnen etc. — Auf allen beschickten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiert. [390] 6-15

Billigste Anstrichfarbe für Façaden, Innenräume, insbesondere von Schulen, Spitalern, Kirchen, Casernen etc. u. Gegenstände aller Art.

Kosten per Quadratmeter 2 1/2 Kreuzer.

ERFOLG ÜBERRASCHEND.

FAÇADE-FARBE, wetterfest, kalklöslich, in 49 Nuancen, dem Oelanstrich gleich, von 12 Kr. per Kg. aufwärts.

Reparaturen werden genauest in eigener Werkstätte verfertigt!

Neuheiten!

Neuheiten!

Filzhüte neuester Frühjahrsformen

für

Herren und Knaben,

concurrentlos in Qualität, Form und Preis.

Knaben-Hüte neuester Formen von 1 K 40 h. bis 3 K 60 h.,

Herren-Hüte elegant u. dauerhaft von 2 K 40 h. bis 10 K — h.,

empfeht hochachtung

Fritz Connerth.

Vorherrschend modern sind meist niedere Formen mit stark aufgestelltem Rand (Krempe), welche sich durch überaus elegantes Tragen auszeichnen, dauernd, elastisch und formhaltend sind. [111] 33

Wiederverkäufern entsprechender Rabatt!



Nr. 190 C. Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr, 50 Millim. Durchmesser, gravirt, solides gutes Werk fl. 5.—, Doppelmantel fl. 6.—.

JULIUS ERÖS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes

Uhren-, Juwelen-, Gold-

und

Silberwaaren - Lager

empfeht billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie. [255] 74